

Marcelina Nadolska

Bydgoszcz, Polen

## Memorialkultur um Konrad Duden in Deutschland

Dieser Beitrag ist Konrad Duden gewidmet. Er besteht aus zwei Teilen. Zuerst wird die Person Konrad Duden vorgestellt, mit besonderer Berücksichtigung seiner wichtigsten Lebensstationen. Im Weiteren wird versucht zu ermitteln, ob Konrad Dudens Andenken – 105 Jahre nach seinem Tod – immer noch in Deutschland bewahrt wird.

In der Fachliteratur gibt es Publikationen, deren Gegenstand das Leben und die Verdienste Konrad Dudens sind. Vor allem sind das Gedenkschriften zu Dudens Geburtstagen, die sich hauptsächlich auf die Vergangenheit konzentrieren. Im Netz gibt es zudem zahlreiche Duden-Lebensläufe und viel weiteres Wissenswertes über ihn zu finden. Dieser Beitrag soll zwei Ziele verfolgen. Ich möchte mich nicht nur mit der Geschichte Konrad Dudens beschäftigen, sondern auch untersuchen, ob und inwieweit er in den Köpfen der Leute in Deutschland heute immer noch präsent ist.

Im Folgenden wird die Lebensgeschichte Konrad Dudens geschildert.

Konrad<sup>1</sup> Alexander Friedrich Duden wurde am 3. Januar 1829 in Lackhausen bei Wesel geboren (s. Bild 1).



Bild 1: Haus Bossigt in Lackhausen (heute: Wesel) – Konrad Dudens Geburtshaus<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Im Geburtsregister noch mit *C Conrad* geschrieben.

<sup>2</sup> Bildquelle: [https://www.wesel.de/de/allgemein/fotogalerien-archiv/&nid1=41162\\_62502&r2=Stichtag+Januar+1829+-+Geburtstag+Konrad+Duden#](https://www.wesel.de/de/allgemein/fotogalerien-archiv/&nid1=41162_62502&r2=Stichtag+Januar+1829+-+Geburtstag+Konrad+Duden#).

Die Geschichte seiner Kindheit ist nicht ausführlich beschrieben worden, es gibt auch keine autobiographischen Aufzeichnungen Dudens. Die amtlichen Eintragungen weisen darauf hin, dass die Familie Duden häufig umzog und dass sie wegen des beruflichen Misserfolges, den der Vater (Johann Conrad) Konrad Dudens erlitten hatte, in Elend lebte (vgl. Roelen 2011:41-55). Wegen der katastrophalen wirtschaftlichen Lage seiner Familie kam Konrad Duden im Alter von neun Jahren zusammen mit seinem Bruder Julius ins Waisenhaus, welches er erst nach seinem Abitur im August 1846 verließ, um an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn klassische Philologie, Philosophie, Geschichte sowie deutsche Sprache und Literatur zu studieren. Auf dem zweiten Bild ist das Gymnasium in Wesel zu sehen, an dem Duden Abiturient war.



Bild 2: Das Gymnasium in Wesel, an dem Konrad Duden 1846 das Abitur ablegte (heute das Weseler Amtsgericht)<sup>3</sup>

Nach zwei Jahren brach er sein Studium aus finanziellen Gründen ab und trat eine Stelle als Hauslehrer bei der großbürgerlichen Familie Souchay in Frankfurt am Main an. Er arbeitete insgesamt zehn Jahre als Hauslehrer bei etablierten Familien des Großbürgertums. Trotz des Studienabbruchs konnte er mit einer Ausnahmegenehmigung am 17. März 1854 die Abschlussprüfung an der Universität Bonn nachholen und im selben Jahr an der Philosophischen Fakultät der Philipps-Universität Marburg promovieren, und zwar ohne Rigorosum, allein aufgrund seiner philologischen Dissertation „De Sophoclis Antigona“ („Über die Antigone von Sophokles“) (vgl. Wunderlich 2006). 1854 legte er an der Universität Bonn sein Examen ab und erhielt die Lehrbefähigung (vgl. Goldberg 2011:194).

<sup>3</sup> Bildquelle: <http://www.kdg-wesel.de/index.php?id=1279>.

Im gleichen Jahr begab sich Duden als Lehramtskandidat an das traditionsreiche humanistische Archigymnasium in Soest. Am Soester Archigymnasium sollte er seine einjährige Referendarzeit ableisten, bereits nach wenigen Wochen zog er jedoch als Hauslehrer nach Genua. Vier oder fünf Jahre<sup>4</sup> später bekam er eine feste Anstellung am Archigymnasium (s. Bild 3).



Bild 3: Das Archigymnasium in Soest, an dem Konrad Duden unterrichtete<sup>5</sup>

Damit begann seine berufliche Karriere. Er erhielt gleich die dritte Oberlehrerstelle, was als ungewöhnlich hoher Einstieg betrachtet werden kann. In kurzer Zeit stieg er zum ersten Oberlehrer auf und wurde die rechte Hand des Direktors. Wie dem Soester-Anzeiger (03.01.2014) zu entnehmen ist, stellte Duden bereits in dieser Zeit sein Reformbestreben unter Beweis: Er schaffte den traditionellen Hebräischunterricht ab und ersetzte ihn durch den zeitgemäßen Englischunterricht. Er widmete sich auch wissenschaftlicher Studien. Aus dieser Zeit stammen Publikationen aus dem Bereich der Pädagogik und seine ersten Sprachstudien.

In seine Soester Zeit fielen auch wichtige familiäre Ereignisse: Im Jahre 1861 heiratete er die elf Jahre jüngere Adeline Sophie Jacob (dazu mehr

<sup>4</sup> Was das genaue Datum von Dudens Rückkehr anbelangt, darüber besteht in der Fachliteratur keine Einigung. Wunderlich (2006) gemäß war das 1859, Goldberg (2011) dagegen gibt das Jahr 1858 an.

<sup>5</sup> Bildquelle: <http://www.lwl.org>.

in: Wurzel 1998, Roelen 2011, Goldberg 2011). Es wird berichtet, dass sie ein glückliches Familienleben führten. Aus dieser Ehe gingen sechs Kinder hervor.<sup>6</sup> Dudens Karriere hat sich ähnlich erfolgreich entwickelt. Im Jahre 1867 wurde Duden stellvertretender Direktor am Archigymnasium. Seine Tätigkeit dort und sein großes Engagement in öffentlichen Belangen haben zu seiner großen Popularität und Beliebtheit in der Stadt Soest beigetragen. Im Jahre 1868 verließ er Soest und bekam die Stelle als Direktor des Gymnasiums in Schleiz, womit er seine Entwicklungszeit als Pädagoge und Wissenschaftler abschloss (Wurzel 1998:31-32).

Als vierzigjähriger erfahrener Pädagoge und Wissenschaftler trat Duden 1869 sein neues Amt als Rektor des Gymnasiums in Schleiz an. Seine Aufgabe bestand darin, das Städtische Rutheneum-Gymnasium zu reformieren, so dass die Schule vor der geplanten Schließung gerettet werden konnte. Konrad Duden erwies sich in der so genannten Schleizer Phase seines Lebens als guter Schulmanager und Reformier, dessen Hauptziel es war, die Schule den Bedürfnissen der Zeit anzupassen. Er gestaltete die Stundenpläne um, legte ein besonderes Augenmerk auf die Naturwissenschaften und Englisch, revidierte die Lehrpläne aller Klassen und organisierte erste Schulausflüge (vgl. Wurzel 1998:41). Durch Dr. Dudens Wirken gewann das Gymnasium in kurzer Zeit an Ansehen. „Seit Dr. Konrad Duden am Schleizer Gymnasium unterrichtete, hatte dessen Ruf sich wieder deutlich gebessert: zählte die Schule noch 1869 nur 119 Schüler, so war diese Zahl 1875 auf 200 Schüler angestiegen“ ist auf der Webseite des Gymnasiums heute zu lesen.



Bild 4: Das städtische Rutheneum-Gymnasium um 1900<sup>7</sup>

<sup>6</sup> Ein Kind ist kurz nach der Geburt gestorben (dazu mehr in: Wunderlich 2006).

<sup>7</sup> Bildquelle: <http://www.rutheneum.de/das-haus.html>.

Konrad Dudens Engagement in Schleiz betraf bei weitem nicht nur die Erziehung seiner Schüler (vgl. Wurzel 1998:46-47, Klimpke 2011:10-13). Die Zeit war auch wissenschaftlich sehr fruchtbar. Er befasste sich dort intensiv mit Fragen der Rechtschreibung. Er versuchte, die vollkommen uneinheitliche Orthografie in Deutschland zu vereinheitlichen.<sup>8</sup> In dieser Zeit wurde Duden durch seine ersten Veröffentlichungen zu dieser Problematik in Fachkreisen bekannt. 1871 gründete er einen „Allgemeinen Bildungsverein“ – eine Vorform der Volkshochschule – in Schleiz und veröffentlichte im Jahresbericht der Schule Rechtschreibregeln („Zur deutschen Rechtschreibung“). Im Jahr darauf wurde „Die deutsche Rechtschreibung. Abhandlung, Regeln und Wörterverzeichnis mit etymologischen Angaben“ in Leipzig herausgegeben. Dieses Werk wurde als Schleizer Duden oder Ur-Duden bekannt. Mit diesem Werk verfolgte Duden zwei Ziele, er wollte eine einheitliche Orthografie schaffen und vereinfachte die komplizierten Schreibungen von Lauten und Wörtern. Seine Prinzipien waren Einheitlichkeit und Einfachheit. „Schreibe wie du sprichst“, lautete seine Parole. Die in dieser Zeit ausgegebenen Schriften Dudens erregten große Aufmerksamkeit; durch seine Publikationen machte er sich in der Fachwelt einen Namen (vgl. Klipmke 2011:57, Gliss 1979:16-21).

1876 beendete Duden sein Wirken in Schleiz und begab sich nach Hersfeld (heute: Bad Hersfeld) an das dortige Königliche Gymnasium (vgl. Schroeder 2011:79). In Hersfeld bewies er erneut, dass er eine Lehranstalt auf ein hohes Bildungsniveau bringen konnte.

Er widmete sich nicht nur schulischen Aufgaben, sondern war ebenso ein gesehener Redner und nahm am kirchlichen und kulturellen Leben teil. Mit seinem Lehrkollegen Bruno Berlit gründete er 1880 den „Verein gegen Armut und Bettelei“. Ebenfalls auf Dudens Initiative hin entstand der „Allgemeiner Bildungsverein“, der allen Bürgern, vor allem aber auch den Jugendlichen mit Volksschulabschluss die Weiterbildung ermöglichen sollte. Während seiner Amtszeit durfte im Schuljahr 1899/1900 zum ersten

---

<sup>8</sup> Simon und Dirksen (2004) beschreiben die Situation wie folgt: „Der Streit um die richtige Schreibung dauerte schon fast hundert Jahre. Die einen folgten dem Wörterbuch-Autor Johann Christoph Adelung, der die Devise „Schreib, wie du sprichst“ ausgegeben hatte. Die anderen hielten es mit den Brüdern Grimm, die in ihrem Wörterbuch die Schreibung von der Wortwurzel ableiteten. An Schulen konnte es deshalb zu Dudens Zeiten sogar von Lehrer zu Lehrer unterschiedliche Schreibweisen für ein und dasselbe Wort geben. Unhaltbare Zustände, geradezu gesetzlos, aber aufgrund der politischen Umstände nicht verwunderlich“ (vgl.: <http://www.kdg-wesel.de/index.php?id=1606>).

Mal ein Mädchen an der Abiturprüfung teilnehmen. Er engagierte sich in der Kirche und wirkte aktiv im Kirchenvorstand mit. Im Jahre 1878 wurde er zum Geschworenen beim Kreisgericht in Rotenburg berufen. Seine Aktivitäten trugen zu seiner Bekanntheit und seiner Beliebtheit in ganz Hersfeld bei.



Bild 5: Das königlich-preussische Gymnasium in Hersfeld (Alte Klosterschule) um 1887<sup>9</sup>

Im Jahre 1881 bearbeitete Duden mit Friedrich Bauer die 18. Ausgabe der „Grundzüge der Neuhochdeutschen Grammatik für höhere Bildungsanstalten und zur Selbstbelehrung für Gebildete“. Auch weitere Ausgaben dieser Grammatik wurden von Duden bearbeitet und herausgegeben. Diese Grammatik gilt als Urfassung der ersten Grammatik der Reihe „Der Große Duden“. Ununterbrochen arbeitete er auch an der deutschen Rechtschreibung. 1876 und 1901 war er Teilnehmer der beiden Orthografischen Konferenzen in Berlin. Seine Gedanken zur Rechtschreibreform wurden im Jahre 1880 öffentlich bekannt, als sozusagen der erste DUDEN - „das Vollständige Orthographische Wörterbuch der deutschen Sprache“ erschien, mit dem er das Ziel verfolgte, den Schreibenden ein Hilfsmittel für die regelgerechte Schreibung von Einzelwörtern an die Hand zu geben. Mit diesem Werk konnte die preußische Schulorthografie über den Bereich der Schule hinaus für den allgemeinen Gebrauch verbreitet werden, was den Weg zur einheitlichen Orthografie in Deutschland gebahnt hat (vgl. Nerius 2011:99). Während der ersten Konferenz 1876 scheiterte jedoch der Versuch zur „Herstellung grö-

<sup>9</sup> Bildquelle: Privatarchiv des Fotografen Arno Bingel, Bad Hersfeld.

ößerer Einigkeit in der deutschen Rechtschreibung“, weil Reichskanzler Otto von Bismarck sein Veto gegen die in Berlin erarbeiteten Reformvorschläge einlegte (Wunderlich 2006). Dudens Schreibweisen wurden erst im Jahre 1901 verbindlich, was die zweite Rechtschreibkonferenz in Berlin besiegelte. Ab 1902 wurde Dudens orthografisches Wörterbuch durch Beschluss des Bundesrats für alle deutschen Bundesstaaten sowie Österreich-Ungarn und die Schweiz verbindlich. Nach dem Erscheinen des ersten Orthografischen Wörterbuches (1880) äußerte sich Duden noch mehrfach zu den Problemen der Rechtschreibung und legte Verbesserungsvorschläge vor. Bis 1905 erschienen sechs Neuauflagen des „Vollständigen Orthographischen Wörterbuches der deutschen Sprache“, die Konrad Duden selbst bearbeitete.<sup>10</sup> Bei der Arbeit an den nächsten Auflagen des Wörterbuchs haben Duden noch einige Mitarbeiter vom Bibliografischen Institut geholfen. Aus dieser Zusammenarbeit entwickelte sich die spätere Dudenredaktion. 1905 trat er im Alter von 76 Jahren in den Ruhestand. Der Eintritt in den Ruhestand wurde von offiziellen und festlichen Veranstaltungen eingerahmt. Zu diesem Anlass wurde die Duden-Stiftung ins Leben gerufen, deren Mittel zur Unterstützung bedürftiger Schüler bestimmt waren. Er zog nach Sonnenberg bei Wiesbaden. Dort arbeitete er kontinuierlich an seinem Wörterbuch und an den Grundzügen der deutschen Grammatik weiter. Ebenfalls nahm er weiterhin aktiv am öffentlichen Leben teil. Als Pensionär war er Mitglied des Deutschen Sprachvereins. Am 1. August 1911 verstarb er im Alter von 82 Jahren und wurde seinem Wunsch gemäß auf dem Hersfelder Friedhof beigesetzt (vgl. Stang 2011).



Bild 6: Dudens Alterswohnsitz in Sonnenberg (heute Wiesbaden)<sup>11</sup>

<sup>10</sup> Eine zweite Auflage wurde bis heute nicht gefunden.

<sup>11</sup> Bildquelle: Privatarchiv von Anke Goldberg.

Nach dieser kurzen Schilderung der Lebensstationen Konrad Dudens wird gezeigt, wie Dudens ehemalige Wohn- und Wirkungsstätten heutzutage aussehen und es wird gefragt, ob sie das Andenken an ihn immer noch pflegen.

Folgende Städte werden berücksichtigt: Wesel (Nordrhein-Westfalen), Soest (Nordrhein-Westfalen), Schleiz (Thüringen), Bad Hersfeld (Hessen).

Im Geburtsort Dudens trifft man auf zahlreiche Spuren. Die Weseler Grundschule, die Hauptschule, die Realschule und ein Gymnasium sind nach ihm benannt. Die Straße, die zu seinem Geburtshaus führt, trägt seinen Namen. In Konrad Dudens Geburtshaus befindet sich heutzutage ein Hotel, das „Haus Duden“. Wie es heutzutage aussieht, zeigt Bild 7.



Bild 7: Hotel „Haus Duden“, Konrad Dudens Geburtshaus<sup>12</sup>

Haus Duden ist ein Hotel, in dem man auf Schritt und Tritt mannigfaltigen Erinnerungen an Konrad Duden begegnet. An den Wänden hängen alte Fotos des Wissenschaftlers, die Kissen sind mit seinem Bild bestickt, es gibt eine Dudenstube. Zu Dudens 175. Geburtstag hatte das Stadtarchiv in Zusammenarbeit mit dem städtischen Museum eine Ausstellung im Hotel organisiert, auf der „Stiche, Zeichnungen, Gemälde, Fotografien, Zeugnisse und Abiturarbeiten Dudens zu sehen waren“.<sup>13</sup>

Das Gymnasium, in dem Konrad Duden 1846 das Abitur ablegte, trägt seit Februar 1985 den offiziellen Namen Konrad-Duden-Gymnasium. Auf der Webseite der Schule sind sowohl zahlreiche Informationen über Dudens Leben und Schaffen, als auch die mit seinem Namen verbundenen aktuellen Veranstaltungen zu finden. Auf Bild 8 sieht man das Schulgebäude heute.

<sup>12</sup> Bildquelle: Archiv des Duden-Museums in Bad Hersfeld. Foto aufgenommen von Anke Goldberg.

<sup>13</sup> Mehr dazu in: <http://www.kdg-wesel.de/index.php?id=1604>.



Bild 8: Konrad-Duden-Gymnasium in Wesel<sup>14</sup>

Alljährlich werden am Todestag Dudens in Wesel Gedenkfeiern organisiert. Im Jahre 1961, zum 50. Todestag, wurde der Gedenkstein für Konrad Duden an der Grenze zwischen Wesel-Feldmark und Wesel-Lackhausen aufgestellt. Er dient zugleich als Markierung der Grenze zwischen den beiden Gemeinden (s. Bild 9).



Bild 9: Gedenkstein an Konrad Duden in Wesel<sup>15</sup>

Zu diesem Anlass wurde zudem eine Gedenktafel am Gebäude des Gymnasiums angebracht (s. Bild 10).

<sup>14</sup> Bildquelle: <http://www.kdg-wesel.de/index.php?id=1279://>.

<sup>15</sup> Bildquelle: Dieses Bild wurde der Autorin von der Wesel Marketing GmbH zur Verfügung gestellt.



Bild 10: Gedenktafel am Konrad-Duden-Gymnasium in Wesel<sup>16</sup>

24.10.2011, zum 100. Todestag Konrad Dudens, war der Hauptpunkt der Gedenkfeier die Enthüllung der Duden-Büste, die von dem Bildhauer Andreas Krämer aus Braunschweig angefertigt worden war.



Bild 11: Duden-Büste in Wesel (Foto: Marcelina Nadolska 2012)

---

<sup>16</sup> Bildquelle: Archiv des Duden-Museums in Bad Hersfeld. Foto aufgenommen von Anke Goldberg.

Im Geburtsort Konrad Dudens wird viel gemacht, um ihn zu ehren. „Damit wollen wir einmal mehr zeigen, dass die Leistungen Konrad Dudens in seiner Heimatstadt unvergessen sind“ betonte Wesels Bürgermeisterin Ulrike Westkamp am 2. August 2011 im Interview mit Fritz Schubert für die Rheinische Post.

In Soest lebte und wirkte Duden 10 Jahre lang. In dieser Stadt sind jedoch kaum Plätze zu finden, die an ihn erinnern. Die einzige Gedenkstätte ist Dudens bis heute erhaltenes Haus in der Ulricher Straße, wo er von 1859 bis 1869 lebte. An dem Haus ist ein Hinweisschild angebracht, welches an die Zeit des Sprachwissenschaftlers in Soest erinnert. „Weitere Gedenkstätten gibt es leider nicht“, schreibt Jasmin Hadasch von der Wirtschaft & Marketing Soest GmbH in einer E-Mail vom 05.07.2016.



Bild 12: Das Haus in der Ulricher Straße in Soest, in dem Konrad Duden zehn Jahre lang wohnte.<sup>17</sup>

Schleiz war über mehrere Jahre hinweg Wirkungsstätte von Konrad Duden. An diesem Ort finden sich überall Konrad Dudens Spuren. Die größte Gedenkstätte in Schleiz ist das Rutheneum. Das Rutheneum ist das Duden- und Heimatmuseum, das sich im Gebäude des ehemaligen Gymnasiums, dem Rutheneum, befindet. In diesem Museum befindet sich eine Dauerausstellung, die dem Besucher den Menschen Duden sowie sein umfangreiches Wirken in Schleiz näherbringt und die bedeutendsten Duden-Ausgaben zugänglich macht. Das Interesse an Konrad Duden hat sich an

<sup>17</sup> Bildquelle: Dieses Bild wurde der Autorin von Jasmin Hadasch von der Wirtschaft & Marketing Soest GmbH zur Verfügung gestellt.

diesem Ort seit geraumer Zeit sogar noch gesteigert. Auf der Museumswebseite ist zu lesen: „Seit einigen Jahren beschäftigt uns besonders das Wirken Dr. Konrad Dudens, der hier im Rutheneum lehrte“.<sup>18</sup> Das Museum ist derzeit wegen umfassender Bauarbeiten geschlossen. Bild 13 zeigt das Rutheneum heute.



Bild 13: Rutheneum – das Duden- und Heimatmuseum<sup>19</sup>

Das Gymnasium, an dem Konrad Duden Direktor war, blieb bis 1923 im Rutheneum. Dann zog es in das Gebäude des aufgelösten Lehrerseminars in der Hofer Straße, wo es sich heute noch befindet. Das Gymnasium in Schleiz wurde im Jahre 1961 nach Konrad Duden benannt und sieht heutzutage so aus (s. Bild 14).

<sup>18</sup> <http://www.rutheneum.de/startseite.html>.

<sup>19</sup> Bildquelle: <http://www.rutheneum.de/>.



Bild 14: Konrad-Duden-Gymnasium in Schleiz<sup>20</sup>

Anlässlich des Todestages von Duden werden auch in Schleiz alljährlich viele Veranstaltungen organisiert. Zu seinem 100. Todestag am 1. August 2011 wurde eine Fernsehserie über Dudens Leben gemacht, deren Folgen in Rutheneum gedreht wurden.



Bild 15: Jörg Richter als Konrad Duden in der Fernsehserie<sup>21</sup>

Mehr als ein Drittel seines Lebens verbrachte Konrad Duden in Hersfeld. Auch in dieser Kleinstadt ist die Wertschätzung Dudens nicht zu übersehen.

---

<sup>20</sup> Bildquelle: Archiv des Duden-Museums in Bad Hersfeld. Foto aufgenommen von Anke Goldberg.

<sup>21</sup> Bildquelle: Archiv von Uwe Lange.

Konrad Duden Wohnhaus in Hersfeld beherbergt heute das im Jahre 1999 eröffnete Konrad-Duden-Museum, das an sein Leben und Werk erinnert. Im Museum werden ganzjährig Duden-Führungen organisiert. Auf Bild 16 kann man die Duden-Büste des Duden-Museums in Bad Hersfeld sehen.



Bild 16: Konrad-Duden-Museum in Bad Hersfeld (Foto: Marcelina Nadolska 2012)

Draußen hängt eine Gedenktafel (s. Bild 17).



Bild 17: Gedenktafel am Konrad-Duden-Museum (Foto: Marcelina Nadolska 2012)

Im ehemaligen Königlichen Gymnasium in Hersfeld, dessen Direktor Konrad Duden von 1876 bis 1905 war, befindet sich heute die Konrad-Duden-Schule (s. Bild 18).



Bild 18: Konrad-Duden-Schule in Bad Hersfeld<sup>22</sup>

Auch im Hersfelder Kurpark finden sich Zeugnisse Konrad Dudens.

2005 wurde dort der Dudenbrunnen wiedererrichtet, den Bild 19 zeigt. Er hat seinen Standort mehrmals gewechselt; stand zunächst am Johannestor, dann vor der Stadthalle.



Bild 19: Dudenbrunnen<sup>23</sup> im Hersfelder Kurpark (Foto: Marcelina Nadolska 2012)

<sup>22</sup> Hier der Teil der alten Klosterschule, in dem sich die Schulverwaltung befindet und u.a. die Musikschule des Landkreises unterrichtet. Bildquelle: Privatarchiv von Marcelina Nadolska.

<sup>23</sup> Heute „nur“ ein Denkmal. Wegen der erforderlichen frostsicheren Wasserleitung wurde davon abgesehen. Information von Herrn Hans Heinrich Jäger aus Bad Hersfeld.

Am Brunnen sind Steine zu finden, auf denen Wörter aus Dudens Wörterbuch eingemeißelt wurden.



Bild 20: Steine mit Wörtern aus Dudens Wörterbuch im Hersfelder Kurpark (Foto: Marcelina Nadolska 2012)

Vor der Stiftsruine steht eine bronzene Doppelstatue Konrad Zuses und Konrad Dudens. Im Jahre 2005 wurde sie von Andreas Krämer aus Braunschweig geschaffen und vom Rotary Club Bad Hersfeld e.V. gestiftet.



Bild 21: Duden-Skulptur im Stiftsbezirk vor dem Glockenturm mit der ältesten, datierbaren, gegossenen Glocke Deutschlands von 1038, der sogenannten Lullusglocke (Foto: Marcelina Nadolska 2012)

In Bad Hersfeld befindet sich Konrad Dudens Grab. Auf eigenen Wunsch liegt er auf dem Hersfelder Hauptfriedhof am Frauenberg zusammen mit seinem Vater Johann Konrad Duden und seinem Sohn Kurt.



Bild 22: Dudens Grab in Bad Hersfeld (Foto: Marcelina Nadolska 2012)

In Bad Hersfeld entwickelte sich eine vielfältige Memoriakultur um Duden. Zu seinen Ehren werden zudem zahlreiche Feiern organisiert. Eine Neuerung dieses Jahres ist das Duden-Fest. Es fand am 10.09.2016 statt. Organisiert wurde es auf Anregung des neuen Besitzers des Hauses, in dem das Museum untergebracht ist, eines pensionierten Lehrers. Die Veranstaltung fand im Duden-Museum und im Duden-Garten statt. Zu den Hauptpunkten des Festes gehörten Lesungen und die Pflanzung einer Duden-Linde.



Bild 23: Pflanzung der Duden-Linde im Duden-Garten in Bad Hersfeld (Foto: Marcelina Nadolska 2016)

Obige Informationen weisen darauf hin, dass Konrad Duden nicht vergessen wurde. An den Wirkungsstätten Dudens wird mit Gedenkstätten und -tafeln, Namensgebungen und Jubiläumsveranstaltungen an den berühmten Mitbürger erinnert. Straßen sind nach Konrad Duden benannt, Denkmäler, Gedenktafel und -steine ehren ihn, Schulen tragen seinen Namen, Duden-Feste werden organisiert. In Schleiz und Bad Hersfeld existieren Museen, die Konrad Duden gewidmet sind. Das große Interesse an Konrad Duden in seiner Heimat wirft zugleich die Frage auf, ob Konrad Duden auch bundesweit immer noch so bekannt ist, dass die Deutschen sich auch an ihn erinnern.

Im Jahre 2003 wurde im Rahmen der ZDF-Sendung „Unsere Besten“ eine Umfrage im deutschem Publikum durchgeführt. Die Deutschen sollten die 100 größten Deutschen wählen. Die Umfrage wurde bundesweit durchgeführt, innerhalb von sechs Wochen beteiligten sich rund 90 000 Zuschauer per Internet, Telefon, Postkarte und SMS an der Nominierung der 100 wichtigsten Deutschen. Alle abgegebenen Stimmen wurden zusammengezählt und daraus wurde eine Rangliste erstellt, die im November 2003 publik gemacht wurde.<sup>24</sup> Konrad Duden wurde auf Platz 98 gewählt. Seine Nominierung wurde folgendermaßen begründet: „Zeit seines Lebens widmete er sich Fragen der deutschen Sprache - und er schuf mit seinem Orthographischen Wörterbuch die Grundlage für eine einheitliche deutsche Rechtschreibung. Deshalb gilt Konrad Duden als deren Vater“.<sup>25</sup>

Aus dieser Nominierung lässt sich schließen, dass Konrad Duden sich noch heute in ganz Deutschland großer Anerkennung erfreut. Auch meine Umfrage vom Juli 2016, die ich dank der Zusammenarbeit mit dem Bochumer Marktforschung Institut Foerster und Thelen durchgeführt habe, bestätigt dies. Die Befragten sollten auf die Frage antworten, wer Konrad Duden war. Allen 100 Befragten (46 Frauen und 44 Männer), unter ihnen Menschen in unterschiedlichem Alter und mit verschiedenen Berufen, war der Name Konrad Duden bekannt. Die häufigste Antwort lautete: „Duden schrieb das deutsche Rechtschreibwörterbuch *Duden*“ (67% der Antworten). Es wurden auch detailliertere Antworten gegeben, wie zum Beispiel: „Er wollte die Rechtschreibung der deutschen Sprache einfacher machen“ (39% der Antworten), „Er war Reformier der deutschen Rechtschreibung“ (21% der Antworten), „Sein Prinzip war: Schreibe wie du sprichst“ (9% der Antworten). Vier der befragten Personen wussten nicht genau, womit

<sup>24</sup> Mehr dazu in: <http://www.zdf-jahrbuch.de/2003/programmarbeit/arens.htm>.

<sup>25</sup> <http://www.klartextsatire.de/kultur/100besten-091-100.htm>.

---

sich Konrad Duden beschäftigt hatte. Sie führten an, dass er „etwas mit der deutschen Sprache zu tun hatte“.

Es soll betont werden, dass die Befragten um spontane Antwort gebeten wurden und dass sie keine philologische Ausbildung hatten. Was auch sehr interessant war, war die Reaktion der Befragten auf die Frage. Sie waren überrascht und manche sogar ein bisschen empört, dass sie nach einer solchen Selbstverständlichkeit gefragt wurden. Vielmals habe ich den Kommentar gehört: „Ja, klar weiß ich, wer Duden war. Das weiß doch jeder Deutsche“.

Konrad Duden gilt vor allem als derjenige, der das Rechtschreibwörterbuch „Duden“ erarbeitet hat. Weitere Verdienste Dudens sind weniger bekannt, obwohl zwölf Personen ihn auch Lehrer, acht – Grammatiker und zwei – Gründer des Duden-Verlags nannten.

Das Phänomen, dass ein Mensch noch 105 Jahre nach seinem Tod so bekannt ist, muss gute Gründe haben. Im Fall Konrad Dudens sind gemäß der Umfrage folgende Ursachen seiner heutigen Popularität zu nennen:

Der erste Grund ist die Tatsache, dass seine Verdienste um eine einheitliche deutsche Rechtschreibung enorm sind. Daher wird Kindern schon in der Schule beigebracht, wer Konrad Duden war.

Zweitens: Dudens Werk „lebt“ noch immer. Es handelt sich nicht um ein veraltetes, vor 100 Jahren herausgegebenes Buch. Immer wieder werden neue, verbesserte Ausgaben des Wörterbuchs und der Grammatik herausgegeben (die 27. Auflage wurde 2014 veröffentlicht). Der Duden-Verlag passt sich flexibel an die heutigen Bedürfnissen der Benutzer an, die Bücher werden beispielsweise digitalisiert. Das hat zur Folge, dass Dudens Werk bis heute von so enormer Wichtigkeit ist.

Darüber hinaus ist der Name Duden zu einem Markennamen, zu einem Begriff geworden. „So steht es im Duden“, donnert es über viele Jahrzehnte dem entgegen, der gegen die Regeln der Rechtschreibung verstieß – kommentieren R.-M. Simon und J. Dirksen (aus: NRZ am Sonntag, 04.01.2004).<sup>26</sup>

Und: Es gibt Menschen, die Dudens Andenken bewahren. Vor allem an Dudens Wohn- und Wirkungsorten wird heute viel unternommen, damit Konrad Duden nicht in Vergessenheit gerät. Zu diesem Kreis gehört zum

---

<sup>26</sup> Mehr dazu: <http://www.kdg-wesel.de/archiv/geschichte/konrad-duden/als-der-duden-noch-konrad-hiess>.

Beispiel Herr Hans-Heinrich Jäger – Hersfelder Politiker, Autor und Vorsitzender des Förderkreises Museum e.V. In dem von mir durchgeführten Interview vom 04.09.2016 spricht er noch einen sehr wichtigen Aspekt der Beliebtheit Dudens in Deutschland an. Jäger zufolge besteht sie darin, dass Duden mit der Vereinheitlichung der Rechtschreibung auch einen großen Beitrag zum Zusammengehörigkeitsgefühl der Deutschen leistete. Er stellt fest: „Man muss zurückschauen. Deutschland bestand (bis 1871) aus 36 souveränen Einzelstaaten, jeder schrieb wie er es für richtig erachtete – es gab keine einheitliche Schreibweise – und die war unabdingbar, um das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken, sich auf Augenhöhe zu verständigen. Das ist wohl das Ziel vieler Menschen – dazu zu gehören! Außer der Schreibweise, war es genauso wichtig, dass man auch das Gleiche meinte“.

## Literatur

- Gliss Otto, 1979, Duden als Direktor in Schleiz, in: Duden. Gedenkschrift zu seinem 150 Geburtstag am 3. Januar 1979. Hrsg. von der Stadt Bad Hersfeld, Bad Hersfeld, S. 16-21.
- Goldberg Anke, 2011, Duden als Pädagoge, in: Deutsche Sprache: Zeitschrift für Theorie, Praxis, Dokumentation 39/3, Berlin, S. 191-207.
- Klimpke Juergen, 2011, Dr. Konrad Duden, Gymnasialdirektor – Sieben Jahre in Schleiz. Schleiz.
- Nerius Dieter, 2011, Zur Entwicklung und Leistung des Dudens, in: Goldberg A. (Hrsg.), Gedanken zum 100. Todestag von Konrad Duden, Bad Hersfeld, S. 99-113.
- Roelen Martin Wilhelm, 2011, „Von denen besonders der jüngere recht gute Anlagen zeigt“ – Das Schulstipendium für Julius und Konrad Duden, in: Goldberg A. (Hrsg.), Gedanken zum 100. Todestag von Konrad Duden, Bad Hersfeld, S. 41-55.
- Schroeder Horst, 2011, Von Schleiz nach Hersfeld, in: Goldberg A. (Hrsg.), Gedanken zum 100. Todestag von Konrad Duden, Bad Hersfeld, S. 69-93.
- Stang Christian, 2011, Zu Zeiten Konrad Dudens, in: Goldberg A. (Hrsg.), Gedanken zum 100. Todestag von Konrad Duden, Bad Hersfeld, S. 19-27.
- Wunderlich Dieter, 2006, Konrad Duden 1829-1911 / Biografie, in: [http://www.dieterwunderlich.de/Konrad\\_Duden.html](http://www.dieterwunderlich.de/Konrad_Duden.html).
- Wurzel Wolfgang Ulrich, 1998, Konrad Duden. Leben und Werk. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich.

---

## Internetquellen

[http://www.dieterwunderlich.de/Konrad\\_Duden.html](http://www.dieterwunderlich.de/Konrad_Duden.html)

[https://www.wesel.de/de/allgemein/fotogalerien-archiv/&nid1=41162\\_62502&r2=Stichtag+Januar+1829+-+Geburtstag+Konrad+Duden#](https://www.wesel.de/de/allgemein/fotogalerien-archiv/&nid1=41162_62502&r2=Stichtag+Januar+1829+-+Geburtstag+Konrad+Duden#)

<http://www.kdg-wesel.de/index.php?id=1279>

<//www.soester-anzeiger.de/lokales/soest/duden-wirkte-auch-soest-3295520.html>

<http://www.lwl.org>

<http://www.rutheneum.de/das-haus.html>

<http://www.kds-wiesbaden.de/kds/wer-war-konrad-duden/>

<http://www.kdg-wesel.de/index.php?id=1604>

<http://www.rutheneum.de/>

<http://www.zdf-jahrbuch.de/2003/programmarbeit/arens.htm>

<http://www.klartextsatire.de/kultur/100besten-091-100.htm>

## Culture of memory of Konrad Duden in Germany

This article investigates whether remembrance of Konrad Duden is kept alive by contemporary Germans and whether he still bears any importance to them. The article provides, first, some information on Duden's life, the places in which he lived and worked and how these places look today. Secondly, the linguist's activity in the towns Wesel, Soest, Schleiz and Bad Hersfeld is traced and documented. The last part of the article assesses living Germans' knowledge of Duden and the associations his name evokes in them. In order to back the conclusions empirically the results of a questionnaire conducted among 100 people without philological education are presented. It can be showed that remembrance of Konrad Duden is still lively. It is particularly widespread at the places he had worked in and of significant importance outside. He is considered as the reformer of the German writing system who also strengthened the sense of unity in Germans.

**Keywords:** Konrad Duden's life, Konrad Duden's work, the reformer of the German writing system.